

# **Der Schutzdiensthelfer**

## **(Figurant)**

### **Seine Stellung, Aufgabe und Funktion im Verein**

*Vorwort !*

*Das Thema „der Figurant“ von Walter Hartmann ist von demselben mit Absicht ganz allgemein gehalten.*

*Es ist nicht seine Absicht, einen einzelnen Behandlungsstoff, der mit dem Werden und der Gestaltung eines Figuranten zusammenhängt, vertieft und wissenschaftlich zu behandeln. Die Absicht ist vielmehr eine grosse Übersicht diesem Ziele dienenden Bemühungen der letzten Jahre zu geben. Es soll bei dem Hundeführer und Besitzer durch die Aufzählung der vielen Bemühungen eines Figuranten das Vertrauen wecken, dass nicht nur geredet, sondern auch gearbeitet wird. Mit der Überheblichkeit einzelner Hundeführer dem Figuranten gegenüber, muss endlich einmal aufgeräumt werden.*

*Der Figurant ist kein Mensch 2. Klasse, sondern die Hauptperson in einem gut geführten Verein. Deshalb sollte derselbe dem Vorstand eines Vereins angehören und zu den jeweiligen Sitzungen hinzugezogen werden.*

*Es kann nicht meine Aufgabe sein, Walter Hartmann in dieser Broschüre vorzugreifen. Lesen Sie selbst, was Hartmann über den Figuranten zu sagen hat. Stellen Sie das Übel ab und betrachten Sie den Kamerad "Figurant" als einen Mann, der würdig ist bei jeder Übung und Prüfung lobend erwähnt zu werden, der es verdient, am Vereinsgeschehen teilzunehmen.*

*Wer sich dieser Notwendigkeit entzieht, der läuft Gefahr, über seine scheinbare Erhabenheit die praktische Arbeit zu vergessen. Diese Arbeit ist vor allem notwendig einen guten Schutzhund heranzubilden.*

*Eugen Elsässer*

*Liebe Übungsleiter, Schutzdiensthelfer und Vereinsvorstände dies sind die Gedanken, Ratschläge, Erkenntnisse und Beispiele von Walter Hartmann. Ich selbst war ein Schüler von ihm, er hat all sein Können nicht für sich behalten, sondern immer versucht es weiter zu geben.*

*Richard Strauß*

## Der Schutzdiensthelfer (Figuranten)

Obwohl es sozusagen die Spatzen von den Dächern pfeifen, dass nur einzelnen Vereinen das Glück beschieden ist über **einen** guten Schutzdiensthelfer (Figuranten) zu verfügen - wird diesem Grundübel in unserem Sport viel zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Bei dem überwiegenden Teil der Hundesportvereine ist es doch so, dass von Jahr zu Jahr diese heikle Frage ungeklärt bleibt und immer nur von Fall zu Fall durch Improvisationen überbrückt, jedoch nicht gelöst wird.

Es erscheint mir doch einmal der Mühe wert, sich dieser Sachlage mehr anzunehmen, um festzustellen, weshalb es so ist. Hier sei einmal mit aller Deutlichkeit gesagt, dass die Ursache dieses Mißstandes vornehmlich darin zu suchen ist, weil man sich in den einzelnen Vereinen über die Aufgaben und die Funktion des Figuranten nicht im klaren ist und glaubt, darin seinen Standpunkt auch nicht ändern zu müssen.

Obwohl der Massensport - Fußball - unseren Zulauf neuer Hundefreunde wesentlich hemmt oder abzieht, so ist doch die Feststellung zu treffen, dass immer wieder neue und sportbegeisterte Hundefreunde den Weg zu uns finden. Darunter ist aber auch immer mal wieder ein Neuling, der aus sportlichem Idealismus und Begeisterung sich für diese Tätigkeit interessiert - und dafür zu gewinnen wäre. Was aber muss ein solcher Neuling oder aber auch jeder. Der schon einige Zeit in unseren Reihen mitlebt vielen Vereinen immer wieder beobachten, dass der derzeitige tätige Figurant von fast allen Mitgliedern des Vereins gar nicht oder kaum beachtet wird. Den Figuranten umwirbt man nur dann, wenn er den Schutzanzug oder den Schutzarm anziehen soll. Hat er aber diese Utensilien wieder abgestreift, dann wird seine Person nicht mehr beachtet, ja, man erwähnt ihn höchstens mit kritischen Worten, am liebsten ist aber vielen, wenn dieser in Schweiß gebadete Mann sich ganz still in eine Ecke zurückzieht. Ich weiß, dass mir bei dieser Darstellung des Sachverhaltes viele widersprechen möchten - darüber freue ich mich, weil ich annehmen darf, dass es in deren Vereinen erfreulicherweise anders ist. Dieses schließt jedoch die Tatsache nicht aus, dass es bei vielen anderen Vereinen tatsächlich so ist, wie ich es geschildert habe.

Wir müssen aber lernen, einmal erkannte Mängel und Krankheiten im Sport zu heilen und nicht wieder aufkommen zu lassen. Mehr als genug Mitglieder haben wir in unseren Vereinen; die nur zu gerne den Tag ihren Hund an dem Figu-

ranten herumbeißen lassen wollen und gerne für dessen Mühe das Geld für eine Flasche Bier ausgeben würden; die es aber nicht für notwendig halten, diesem vor Schweiß triefenden Sportfreund nach vollendeter Arbeit bei der Abstreifung des Schutzanzuges behilflich zu sein. Ganz zu schweigen davon, dass viele unserer Vereinsmitglieder nie dazu zu bewegen wären überhaupt einmal in den Schutzanzug zu schlüpfen oder den Schutzarm über ihr gutes Hemd zu streifen.

Kommt diese Missachtung der Person des Figuranten etwa davon, weil dieser bei seiner Tätigkeit nicht seinen Sonntagsanzug anlegen kann, sondern ganz logisch gesehen, die primitivsten überfälligen Hosen und Hemden trägt, die gerade gut genug sind für den Fall, wo der Hund einmal mit seinen Zähnen darin hängen bleibt? Der geschilderte Zustand ist eben einmal da und niemand, selbst die Vorstandschaft vieler Vereine, räumt denen als Figuranten tätigen Personen die Stellung ein, die diesen gebührt. Wenn ich in diesem Zusammenhang die Frage aufwerfe, in welchem Verein der Figurant zur Vorstandschaft gehört - nicht weil er zufällig auch noch Beisitzer oder Kassier oder sonst etwas ist - sondern **in seiner Eigenschaft als Figurant**, dann wird dieses wohl bei den meisten Vereinen nicht der Fall sein. Und weshalb nicht??

- obwohl der Figurant die wichtigste Person in der Gesamt-Ausbildungsarbeit des Schutzdienstes mit unseren Hunden ist?

Man betrachtet vielmals den Figuranten als notwendiges Übel, weil man ihn braucht, kann man nicht auf ihn verzichten. Man beschwichtigt das eigene Gewissen damit, dass man dem Figuranten eine finanzielle Entschädigung gewährt, man ist sich dieser "Vernachlässigung in der Beachtung der Person" bewusst und glaubt, dieses mit Geld entschädigen zu müssen. Meine Herren Vorstandsmitglieder der Vereine ein Sportsmann lässt sich nicht mit Geld entschädigen ein Hundefreund mit Idealismus und Begeisterung auch nicht und ein Figurant von aufrechtem Charakter ebenfalls nicht. Für diese Sportfreunde genügt es, wenn man ihnen und ihrer Tätigkeit die entsprechende Achtung und Wertschätzung entgegenbringt und sie dieses auch fühlen lässt. Wobei ich bezüglich der finanziellen Seite nur unterstreichen möchte, dass sich jeder in Schweiß gebadete Figurant freuen wird, von den anderen Hundefreunden ein erfrischendes Getränk spendiert zu bekommen. Eine solche Gabe soll aber aus dem Gefühl des Gemeinschaftsgedankens heraus gegeben werden und nicht von dem Gesichtspunkt einer Abgeltung und Entschädigung der Mühe und des Schweißes. Die Arbeit des Figuranten ist vom sportlichen und ethischen Standpunkt aus gesehen nicht mit Geld zu bezahlen! Und wenn einzelne Vereine nur gegen Bezahlung einen Figuranten verpflichten können, dann ist dieses ein

Mißstand der schnellstens zu beheben ist und sich auch beseitigen lässt. So etwas passt nicht zu den Idealen unseres Sportes.

Sehr wahrscheinlich wird mir von vielen Seiten nun entgegen gehalten werden, dass sich in diesen Vereinen eine geeignete Person zur Figurantentätigkeit nicht finden lässt. Ich halte dem entgegen – wurde dort überhaupt schon intensiv danach gesucht? Diese Frage kann mir kaum mit gutem Gewissen mit "Ja" beantwortet werden, denn es wurde höchstens herum gefragt, wer es machen möchte! In meiner langjährigen Tätigkeit als Übungsleiter habe ich mir immer dadurch den Figuranten-Nachwuchs gesichert, dass alle und jeder Hundeführer mit dem Zeitpunkt, wo sein eigener Hund Hetzarbeit am Figuranten gemacht hat, als Hunde-Hetzer (nicht Figurant) eingespannt worden ist. Eine Ausnahme bildeten hierbei lediglich die Hundeführer, die mir auf Grund der körperlichen oder geistigen Verfassung hierfür nicht geeignet erschienen - so etwas merkt man in den ersten paar Wochen. Wenn man ein offenes Auge dafür hat. Dieses setzt wiederum voraus, dass der Übungsleiter die Materie Ausbildungsarbeit an Mensch' und Hund. beherrscht.

Die Hundeführer aber, die ich nach dieser Auswahl von meinem Gesichtspunkt aus ausersehen hatte, **durften** als Hunde-Hetzer in Funktion treten und fanden **meine besondere Beachtung**. Nicht alle, das muss erwähnt werden, zeigten im Verlaufe wochenlanger Beobachtungen die Veranlagungen zur Figurantentätigkeit **aber immerhin so viele, dass ich nie Figurantemangel gehabt habe**. Das ist das Entscheidende!

Was sind nun für Anforderungen an den Nachwuchs oder schlechthin an den Figuranten zu stellen? Diese Personen müssen lernbegierig sein und das ist fast jeder Neuling, der zu uns stößt. Man muss diese Sportfreunde immer wieder darauf aufmerksam machen, dass man in der gesamten Ausbildungsarbeit mit den Hunden als "**Figurant**" am meisten lernen kann - und das stimmt auch - das wird mir kein Kenner bestreiten wollen. Also dem lernbegierig Neuling das Blickfeld öffnen und darbieten, wobei am allermeisten lernen kann. Hierbei habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich die Betreffenden selbst angeboten haben, auch einmal Hunde hetzen zu wollen, um recht viel lernen zu können. Daraufhin **durften** sie zunächst einmal in unmittelbarer Nähe des gerade arbeitenden Figuranten, entweder auf einem Baum sitzend oder in einem sonst sicheren Versteck, demselben zusehen - jeden Hundeführer und den Figuranten mit den arbeitenden Hunden zusammen beobachten.

Ich selbst als Übungsleiter machte mir in solchen Fällen immer die Mühe und nahm mir die Zeit, **daran** anschließend in einer Aussprache festzustellen, was

von dem Neuling beobachtet und festgestellt worden ist schnell hatte ich dadurch die "**Beobachtungsgabe**" und das "**Auffassungsvermögen**" der zukünftigen Figuranten-Anwärter erkundet. Zwei Eigenschaften, die vorhanden sein müssen, wenn es sich überhaupt verlohnen soll, als Figuranten-Anwärter in die nähere Wahl kommen.

Wer über eine "Beobachtungsgabe" verfügt, merkt als "**Figuranten-Anwärter**" blitzschnell, ob er sich, dem Hund gegenüber richtig verhalten hat und somit der Hund in seiner Leistung gefördert wird oder ob das Gegenteil der Fall ist.

Das ist eine Notwendigkeit, sonst merkt der Figurant ja nicht, ob er richtig oder falsch arbeitet – ob zum Vorteil oder Nachteil einer Leistungssteigerung des Hundes.

Die notwendige körperliche Gewandtheit der "Figuranten-Anwärter" ist keine Kunst, denn es ist leicht feststellbar, ob er zu steif und ungelenkelig ist. Schwacher Stand auf den Füßen spielt keine Rolle, den kann man durch entsprechendes Lauf-Training, Seilspringen und Gymnastik festigen und somit beheben. Angstzustände lassen sich bei geschickter Assistenz und sich immer wiederholenden Belehrungen auf ein Mindestmaß zurückdrängen oder gar ausrotten. Ist aber der Angstzustand des "Figuranten-Anwärters" nicht zu beheben, so ist derselbe ungeeignet und muss ausscheiden.

Eine solche Entscheidung musste ich jedoch kaum treffen. Das Gegenteil war fast immer der Fall!

Vollgepfropft mit den eigenen Beobachtungen, angestachelt mit der Begeisterung zu etwas Besonderem ausersehen zu sein, angetrieben von dem Taten-drang, mit möglichst viel Hunden auf Tuchfühlung zu kommen, eigen die meisten "Figuranten-Anwärter" dazu, leichtsinnig gegenüber sich selbst zu werden. Immer wieder ermahne ich in solchen Fällen zur Vorsicht und zeige die noch unbekanntes Gefahren auf - und fuhr mit diesen Anwärtern entweder auf andere Übungsplätze (wo ihnen die Hunde unbekannt sind) oder lud fremde Hundeführer zu den Übungsstunden ein und habe sie dann arbeiten lassen. Manchesmal mussten sie dann fühlen, was sie geglaubt haben, nicht beachten zu müssen - lernten aber dabei immer, da meine Ermahnungen nicht in den Wind zu schlagen sind und immer Vorsicht am Platze ist. Es dürfte wohl außer Zweifel stehen, dass ein Hundefreund, der zu uns gekommen ist, um seinen Hund auszubilden, seine Arbeit mit dem eigenen Hund nicht vernachlässigen darf, weil er nun andere Hunde hetzen darf. Das Gegenteil muss der Fall sein. Wen ich als "Figurantenanwärter" ausersehen hatte, den habe ich in der Arbeit

mit seinem eigenen Hund immer weiter vorangetrieben als die anderen. Bei den meisten Vereinen sieht es aber so aus, dass diesen "Figuranten-Anwärtern" oder den "Figuranten" selbst keine Zeit gelassen wird mit ihren eigenen Hunden zu arbeiten. Ja, oftmals steht ihnen nicht einmal ein anderer Sportler als Figurant zur Verfügung, um die notwendigen Arbeiten machen und ausführen zu können. So darf es nicht sein, wie ich es zuletzt erwähnt habe.

Wer meinen Ausführungen mit Interesse gefolgt ist, der wird kaum bestreiten wollen; dass unter diesen Gesichtspunkten die Stellung des "Figuranten" und der "Figuranten-Anwärter" und des "Nachwuchses" selbst in den Augen aller Vereinsmitglieder und bei den Betreffenden selbst, einen ganz anderen Anstrich bekommt. Die übrigen Sportler werden bald erkennen, dass "Figurant-Sein" ein besonderes Privileg darstellt und eine ganz besondere Beachtung verdient. Und das "Verdienst" des Figuranten besteht darin. Sich dieses Privileg und diese Achtung zu erhalten und weiter zu festigen. Nicht klingende Münze dieser Männer Lohn sein, sondern Achtung und Wertschätzung möge die Belohnung darstellen. Diese Einstellung unseren Sportfreunden gegenüber, die die schwersten körperlichen Anstrengungen auf sich nehmen, müssen sich alle Mitglieder, auch die Vorstandsmitglieder, zu eigen machen, dann, aber auch nur dann, wenn man alle bereit findet, in dieser Beziehung umzulernen, dann wird das "Figuranten-Problem" seine Lösung finden.

Der Verein, der sich eines guten Figuranten **erfreuen darf**, hat seine Ausbildungsarbeiten auf einen guten Pfeiler und festen Grund aufgebaut und darf sich glücklich nennen. Den anderen Vereinen rufe ich zu: Schafft euch einen oder mehrere gut Eckpfeiler, dann ist die Ausbildungsarbeit gesichert.

Umlernen können alle, wenn sie wollen, deshalb so schnell wie möglich damit beginnen - die Früchte einer solchen Umstellung werden nicht ausbleiben. Heulen und jammern bringt keine Änderung!

## Die Aufgaben des Schutzhundhelfers (Figuranten)

Zunächst erscheint es mir notwendig, die Bezeichnung "**Figurant**" klarzustellen. Es bedeutet dieses Wort gar nichts anderes, als dass der Betreffende eine Figur darzustellen hat, im wahrsten Sinne des Wortes also "**figurieren**" soll. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, dass sich die "**Figur**" stets und ständig verändern kann, also den jeweiligen Verhältnissen angepasst werden muss, wie es jeweils die Lage gegenüber dem gerade zu bearbeitenden Hund erfordert. Ich möchte fast sagen, der "**Figurant**" hat als Schauspieler aufzutreten, der dem Hund immer solche "**Figuren**" und Handlungen darzubieten hat, wonach dieser auszubildende Hund in der Weise reagiert, wie es das anzustrebende Abrichte-Ziel von dem Hundeführer - und im Sinne des Übungsleiters - verlangt.

Auf diese Aufgaben des Figuranten möchte ich näher eingehen.

Zunächst muss einem jeden Figuranten das Endziel der Schutzhund-Abrichte-Arbeit (wie es die jeweilige PO - oder besser noch der praktische Fall zwangsläufig vorschreibt) vollkommen vertraut sein. Damit sei festgelegt, dass man keinen Figuranten antreffen sollte, der nicht im Besitz der Prüfungs-Ordnung (PO) ist und diese so gut wie auswendig kennen soll.

Was wir bei unserer Schutzhund-Abrichtung anstreben, möchte ich einfach und ganz kurz fassen und auf zwei Hauptpunkte konzentrieren:

- Der Schutzhund hat jeden Angriff gegen sich und gegen seinen Hundeführer abzuwehren und im Keime zu ersticken.
- Und auf Veranlassung außerdem jeden Fluchtversuch eines scheinbaren oder tatsächlichen Gegners zu unterbinden. In beiden Fällen kann und muss dieses jedoch nur mit Hilfe der Zähne geschehen, und zwar ist es erwünscht, dass in jedem Falle der Hund hierbei seine Zähne mit voller Kraft und in ganzem Einsatz gebraucht.

Es taucht nun die Frage auf, ob hierbei, das heißt bei der Ausführung dieser Arbeiten im Zusammenhang mit den aufgeführten Hauptpunkten (Abwehr eines Angriffes - Unterbindung einer Flucht) von dem Hund etwas verlangt wird, was nicht in der Natur eines normal veranlagten Hundes liegt. Diese Frage ist dahin-

gehend zu beantworten, dass die geforderten Leistungen vollkommen der Natur des Hundes entsprechen!

Was außer diesen beiden Hauptpunkten vom Hund im Rahmen der Bestimmungen einer PO verlangt wird, ist Beiwerk, das den Hund an sich nicht belastet und demselben die Arbeit nicht besonders erschwert. **Diese Tatsache kann nicht genug herausgestellt werden.**

Wer an dieser Feststellung zweifelt, der möge seine Augen aufmachen und einen normal veranlagten, sich frei bewegenden Hund beobachten, wenn dieser erstmals draußen im Gelände einer fremden Katze begegnet.

Die erste Reaktion des Hundes ist: Angriff auf die Katze. Die zweite Reaktion des Hundes ist: (wenn, die Katze regungslos auf der Stelle verweilt) Verbellen der Katze. Die dritte Reaktion des Hundes ist: (wenn die gestellte Katze die Flucht ergreift) Einholen der Fliehenden. Und wenn der Hund die Katze hierbei erwischen kann, wird er sie mit seinen Zähnen an der weiteren Flucht hindern, also Unterbindung eines Fluchtversuches.

Dem Hund liegen also alle diese Dinge, die wir mit einer anderen "**Figur**" von ihm verlangen; von Natur aus sehr gut. Wenige Ausnahmen hierbei bilden solche Hunde, deren natürliche Veranlagungen nicht denen eines Dienstgebrauchshundes (lies: Schutzhund) entsprechen.

Was ergibt sich aus diesen Beobachtungen für den Figuranten an Schlussfolgerungen?? **Der Figurant** hat im wesentlichen die Rolle einer **Katze zu spielen**, dann wird der Hund alle in ihm ruhenden und schlummernden Triebe und Instinkte ganz unbewußt zum Einsatz bringen.

Hierbei ist aber zu bedenken, dass der Figurant **bei einem lernenden Hund niemals Handlungen eines kampferprobten Katers zur Anwendung bringen darf!** Sondern immer nur die Rolle der unerfahrenen Katze darzustellen hat, die nur in höchster Not und Bedrängnis ein Hund angreifen und hierbei evtl. dann zurückschlagen wird! Das heißt auf gut deutsch - der Figurant hat sich **dem lernenden Hund gegenüber immer als der Schwächere und Unterlegene, im harten Angriff Zögernde** darzustellen, um dadurch im Hund das Gefühl des Siegers und Stärkeren aufkommen zu lassen. Diesen Punkten ist bei der gesamten Ausbildung des Hundes im Schutzdienst das Hauptaugenmerk zuzuwenden.

Der mir zur Verfügung stehende Raum gestattet es nicht, alle die vielen Variationen anzuführen oder aufzuzählen oder beschreiben zu können, die bei der



praktischen Figurantenarbeit auftreten. Es ist mir nur möglich, grundlegende Momente herauszustellen und einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Ein jeder Figurant muss wissen, dass er bei der Schutzhund-Abrichtung der **Haupt - Ausbilder** ist. Kein Hundeführer kann ohne den Figuranten eine Schutzdienstarbeit ausführen! Bei den gesamten Schutzdienst-Ausbildungs-Arbeiten ist die Mitwirkung des Hundeführers nur eine nebensächliche, auf die aber in keinem Fall verzichtet werden kann. Aus diesem einfachen Grunde, weil der Figurant bei allen Hunden, die ihm gegenüber stehen, die Haupt-Abrichter-Funktion hat, ist es auch notwendig, dass diese Person (der Figurant) ein guter Kenner des Hundes sein soll und über die Folgen seines Benehmens dem Hund gegenüber Bescheid wissen muss. Ein Figurant, der beim Schutzdienst wie ein "**Weihnachtsmann**" herumphüpft, hat ebenso wenig seine Aufgabe erfasst wie derjenige, der den Standpunkt vertritt, den Hunden klar machen zu müssen, dass er, (der Figurant) doch der „**Stärkere**“ ist. Beide Typen haben keine Ahnung von der Aufgabe eines Figuranten.

Eines Figuranten Aufgabe besteht vornehmlich darin durch sein Verhalten und Benehmen den Hund so zu reizen dass derselbe in ein Wutstadium gerät und damit des Hundes Angriffswut - also dessen Aggressivität geradezu herausgefordert wird.

Bei manchen Hunden ist es mitunter so, dass diese Bemühungen des Figuranten eine schwere Anstrengung bedeuten, denn mancherlei Erlebtes kann ebenso die Ursache dafür sein, gegenüber dem hetzenden Figuranten Zurückhaltung zu zeigen - wie mangelnder Wehrbetrieb. Auf diese Umstände näher einzugehen, würde eine **weit läufige** Abhandlung erforderlich machen.

Normalerweise wird es aber der Geschicklichkeit des Figuranten sehr schnell gelingen, den Hund aus seiner Zurückhaltung herauszulocken. Und bei einigen Wiederholungs-Übungen wird der Hund schon vertrauter und forscher, zumal wenn er hierbei die Unterstützung seines Hundeführers erhält. In ganz kurzer Zeit verbindet fast jeder Hund mit dem Erscheinen des Figuranten - die Kampfhandlung! Es bildet, sich anfänglich ein gewisses Misstrauen - und wenn der Übungsleiter und Figurant nicht verstehen, dieses Misstrauen (was meist mit der äußerlichen Erscheinung Hetzanzug Hetzarm usw. - verbunden wird) in die richtige Arbeitsmethode einzukalkulieren, dann entsteht der Sackbeißer und nicht der wahre Schutzhund. Der Figurant hat dem Hund gegenüber immer Fremder zu sein, Gegner zu sein - nicht der Anzug oder Schutzarm! Wünschenswert ist, wenn der Figurant auch außerhalb der Übungen mit dem Hund

keine Freundschaft schließt, da sonst sehr leicht der ganze Schutzdienst in ein Theater ausarten kann. In die Sparte dieses Unsinns gehört auch der Hundeführer, der da glaubt für seinen eigenen Hund den Figuranten spielen zu können oder zu müssen.

In der gesamten Schutzhund-Ausbildung muss es von Anfang bis zum Ende nur eine konsequente Linie geben - ein Schutzhund hat außer seinem Hundeführer nicht so viele Freund- und Bekanntschaften zu haben. Damit soll aber auch nicht gesagt sein, dass ein Schutzhund so einzustellen ist, dass niemand in harmloser Weise in seine oder des Hundeführers Nähe kommen darf, ohne gebissen zu werden. Eine normale Begrüßung mit Händedruck unter Bekannten, darf den Hund nicht zum Angriff veranlassen.

Figuranten, die von der Psyche des Hundes etwas verstehen, werden sieh auch nie dazu verleiten lassen, unter Alkoholeinfluss stehend, Schutzdienst-Übungen mit Hunden durchzuführen.

Der Figurant, der seine Aufgabe erkannt hat, wird immer über ein gewisses Fingerspitzengefühl verfügen, so dass es für ihn kein Problem ist, jeden Hund so zu nehmen, wie es die Veranlagungen des Hundes erfordern. Durch dieses Fingerspitzengefühl wird dem Figuranten möglich sein, aus dem Hund mittelmäßigem Wehrbetrieb immer noch die letzten Wehrrreserven herauszuholen und damit zu einem einigermaßen befriedigenden Ergebnis zu kommen. Genau so wird er den mit übermäßigem Wehr- und Kampftrieb ausgestatteten Hund in die Schranken zu weisen wissen, die nun einmal durch die Abrichteziele gesteckt sind. Wenn ich einführend erwähnte, dass ein Figurant körperlich gewandt und geistig beweglich sein muss, so ergibt sich damit, dass er sich jedem Hund blitzschnell anpassen können muss. Dieses sind Fähigkeiten, die allein schon die **"Herausstellung der Figuranten-Tätigkeit"** über den Durchschnitt der Hundeführer-Arbeiten, besonders unterstreicht.

Was gehört nun alles zu den handwerklichen Geräten eines Figuranten? Ich halte deren Aufzählung für unbedingt notwendig, da ich weiß, dass viele Vereine die hierfür notwendigen Mittel einfach nicht bereitstellen, weil man glaubt, das sei nicht notwendig.

Die Vereinskassierer bremsen gerne jede Ausgabe (schauen Sie sich bitte nur die Hetzanzüge, Hetzärmel und Stöcke oder Peitschen an) und finden dabei die stille Unterstützung der übrigen Vorstandsmitglieder. An Geräten sind erforderlich:

mehrere leichte bis schwere Schlagsäcke,  
mehrere weiche bis feste Hetzärmel,

mindestens 1 Hetzarm für Zivilarbeiten.  
mindestens 1 Hetzmantel oder Anzug,  
mehrere dünne Hetz-Gerten,  
mindestens 2 verschiedene Peitschen,  
evtl. 1 Hetz-Kette mit eingebauter Feder.

Gerade die aufgeführten Schlag-Instrumente des Figuranten werden fast vollkommen übersehen, man will dafür kein Geld ausgeben und hilft sich mit geschnittenen Ästen und Zweigen. Ich aber stehe auf dem Standpunkt, dass gerade für die wichtigste Tätigkeit, nämlich die Ausbildungsarbeit des Figuranten, das beste Handwerkszeug gerade gut genug ist. Nur nebenbei möchte ich erwähnen, dass für diese Tätigkeit, die nicht ungefährlich ist, ein Versicherungsschutz gegen körperliche Schäden für die Personen vorhanden sein müsste, die sich hierfür zur Verfügung stellen - eine sog. "**Figuranten-Unfall-Versicherung**". Diese Punkte mögen sich einmal die Vereinsleitungen hinter die Ohren schreiben, für die die vorstehenden Ausführungen zutreffend sind. Wenn nämlich das Handwerkszeug zur Figurantenarbeit nicht in Ordnung ist, so kann auch der Figurant selbst, im Interesse seiner eigenen Sicherheit von den einen Hundeführern nicht verlangen, dass deren Hundeleinen und Halsbänder in tadellosem Zustand sind und nicht unerwartet in die Brüche gehen. Letzteres kann sich mitunter sehr zum Schaden des betreffenden Hundehetzers oder Figuranten auswirken.

## Die Funktionen des Schutzdiensthelfers (Figuranten)

Wer meine bisherigen Ausführungen aufmerksam gelesen hat, dürfte wohl zu der Überzeugung kommen, dass das Problem - Figurant und dessen Nachwuchs - weit verzweigte Wurzeln hat, deren Pflege und Gesunderhaltung aber dringend notwendig ist, wenn der Gesamtkomplex blühen und gedeihen soll.

Wie man einen Figuranten in sein Arbeitsbereich einführt, was alles an notwendigen Geräten vorhanden sein soll und muss, ist bereits beschrieben worden. Nun will ich auch noch dessen Funktion einer Betrachtung unterziehen, vielleicht geben damit meine Darstellungen vielen "alten Hasen" und den "Neulingen" Anregungen und Hinweise, die wieder verwendet werden können.

Wenn ein Hundefreund zu uns kommt, dann ist es ja so, dass eines Tages dessen Hund auf seine Veranlagung bezüglich seines Wehr- und Kampftriebes überprüft werden muss. Hierbei möchte ich empfehlen, dass der betreffende Hundeführer diese Übung an 5 bis 6 anderen Hunden und Hundeführern beobachten und miterleben soll, und zwar als Zuhörer und Zuschauer, ohne hierbei seinen eigenen Hund zur Seite zu haben. Denn Erläuterungen und Erklärungen, sowie Fragen- und Antwortspiel mit dem HF-Anfänger sind die Voraussetzungen, bevor dieser selbst mit seinem eigenen Hund an diese Arbeiten herangeht. Denn ich habe festgestellt, dass selbst bei der vorherigen Annahme, dem HF-Anfänger seien nun die notwendigen Handgriffe und das erforderliche Verhalten bekannt und er wisse, was er zu tun und wie er sich zu verhalten habe - sofort durch die Einschaltung seines eigenen Hundes über den Haufen gerannt wird. Denn bisher war der HF Anfänger bei den anderen Hundeführern mit Hunden ja nur Zuschauer und nunmehr ist er mit seinem Hund zusammen Mitwirkender geworden. Durch diese veränderte Sachlage läuft alles so ganz anders ab, als es sich der HF vorgestellt hat, weil nun der Hund die Hauptrolle zu spielen beginnt. Man kann aber in solchen Fällen beide, den HF und den Hund besser zum richtigen Verhalten belehren, als wie wenn der HF derartiges noch nie zuvor gesehen und miterlebt hat. Also den betreffenden Hundeführer vorher genügend aufklären, worauf es ankommt und in die ganze Sache einführen, dann aber auch unbedingt darauf bestehen, dass sich der Hundeführer in der Zusammenarbeit mit seinem Hund und den Bemühungen des Figuranten richtig verhält.

Jetzt kommt ein entscheidender Zeitpunkt für den Figuranten. Dieser hat nämlich nur dann und nur solange sich zu bemühen, als auch der HF sich zweckent-

sprechend richtig verhält, denn sonst zappelt sich der Figurant ab, gerät unnütz in ein Schwitzbad und der HF unterstützt des Figuranten Bemühungen nicht, es wird also leeres Stroh gedroschen.

Ich möchte als Erläuterung des besseren Verstehens einen ganz konkreten Fall anführen, damit Jedermann verstehen kann, was ich damit meine. Bei der Überprüfung der Wehr-Trieb-Veranlagung des Hundes ist doch erwünscht, dass der Hund zeigen soll, dass er zur Verteidigung von seinen Zähnen Gebrauch macht. Also klar umrissenes Anrichte-Ziel von Anfang an. Der Figurant hat durch sein Verhalten (Hetzen des Hundes) die Aufgabe, den Hund in ein Wut Verteidigungsstadium zu versetzen, das letzten Endes in einer Verteidigungs-Beißerei enden soll. Der HF, der ja den gleichen Wunsch hat, kann diese Sachlage sehr gut beeinflussen. Von dem ersten Augenblick an, wo der Hund Verteidigungsabsichten zeigt, muss der HF durch Ermunterungs- - Einwirkungen (lebhaftes Liebeln und Täschneln des Hundes und Ermunterungslaute "sooo ist braaav" gebrauchend) seinen Hund unbedingt unterstützen - damit der Hund schnellstens seine inneren Hemmungen ablegt und auf die Angriffshandlungen des Figuranten mit Biss-Abwehr-Absichten reagiert. Dieses "Hand - in - Hand - arbeiten", im Sinne vom HF-Wunsch und der Figuranten-Absicht ist unbedingt notwendig, denn man erreicht dadurch schneller sein Abrichte-Ziel!

Hilft der HF in dieser Richtung nicht mit, dann muss der Figurant auch seine Bemühungen beenden, denn er schindet sich ab und der HF huldigt der Bequemlichkeit und schont seine **Kräfte**. Alle miteinander, der HF, der Figurant und der Übungsleiter wollen den Hund auf ein beabsichtigtes Ziel hin ausbilden, also müssen diese Faktoren auch zusammen arbeiten und gemeinsam **wirken** und dabei nicht die Hauptlast auf den Figuranten (der ohnehin noch die größte Anstrengung zu vollbringen hat) abwälzen.

Ein weiterer konkreter Fall sei als Beispiel noch angeführt. Ein gerade in Arbeit stehender Hund beißt wunschgemäß zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten. Der Figurant ist von dem Erfolg seiner Bemühungen befriedigt und will diese Beißerei beenden, indem er seine Angriffshandlungen einstellt und sich still und regungslos verhält. Dieses Verhalten des Figuranten muss auch für den HF das Signal sein, die Beißerei des Hundes zu beenden. In den meisten Fällen wird dieses aber von den HF gar nicht beachtet, sondern die HF lassen dann den Hund noch so lange am Figuranten herumreißen und herumzerren, bis der Hund müde geworden ist.- und damit aufhört wann er will. Ein solches Verhalten ist vollkommen falsch! In solchem Falle ermahnte ich als Figurant den betr. HF immer. In Zukunft anders zu arbeiten und wenn keine Besserung eingetre-

ten ist, so erinnerte ich den HF selbst durch einen leichten Schlag mit der Peitsche oder Gerte, denn der HF hat sofort, wenn er am erhalten des Figuranten merkt (Einstellung der Angriffsbewegungen - regungsloses Verhalten) das Beißen soll beendet werden, seinen Hund zu zwingen, das Beißen auch tatsächlich zu beenden und weiteres Nachbeißen zu verhindern ! Gemeinsames Arbeiten und Verhalten, von Figurant und HF, hat von der ersten Übung an feststehende Tatsache zusein, es birgt ungeahnte Vorteile in sich, die für die spätere Schutzdienstabrichtung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Ratsam ist, dass, wenn der Hund in seiner höchsten Beiß-Ekstase ist, vom Figurant die Übung beendet wird und dem Hund der Armschutz überlassen wird. Verweilt sich der Hund jedoch auch weiterhin mit dem Herumzerren des Ärmels, so hat der Figurant durch leichte Schläge gegen den immer noch an der Leine befindlichen Hund, denselben vom Ärmel abzubringen und zu verlangen, dass der Hund als Abschluss der ganzen Arbeit den ungeschützten Figuranten (nunmehr Zivilist) längere Zeit verbellt. Dadurch wird dem Hund klargemacht, dass nicht der Schutzarm das Entscheidende, sondern der Gegner (Figurant) - ob geschützt oder ungeschützt, das Wesentliche ist. Durch diese Methode lernt der Hund sogleich von Anfang an auch das Verbellen - und macht in der späteren fortgeschrittenen Arbeit keine Mühe im Verbellen von Personen!

Wenn ich hierdurch aufgezeigt habe, wie sich der HF bei solchen Übungen zu verhalten hat, dann hat dieses einen besonderen Grund, und hierbei darf es keine falsche Rücksichtnahme oder gleichgültige Nachsicht geben - sondern stricte Einhaltung und Beachtung des Hand-in-Hand-Arbeitens von HF und Figurant ist eine dringende Notwendigkeit. Der HF, der dieses nicht einsehen will, gleich wer er ist, ist nicht reif für, diese Arbeiten und schätzt die kolossalen Anstrengungen des Figuranten nicht und hat keine Ahnung von den Folgen seiner Nachlässigkeit, die sich im Verlauf der weiteren Schutzdienstarbeiten einstellen. Figurant und Übungsleiter, wenn sie gerade dieser Sache ihre besondere Aufmerksamkeit schenken, können hierbei von Anfang an den Grundstock zu sauberem Arbeiten im Schutzdienst legen oder aber, wenn sie in der Anwendung des geschilderten Umstandes weich und nachgiebig sind, den Hund zur Bestie erziehen, die sich nicht unterordnet. Solche schlampig und nachlässig ausgebildeten Hunde beenden dann ihre Beißgelüste immer erst zu dem Zeitpunkt, wo sie keine Lust am Beißen mehr haben oder müde geworden sind, jedoch nicht in dem Augenblick, wo es der HF will und die entsprechenden Schutzdienstarbeiten dies erfordern. Dieses gibt dann die Hunde und HF, die auf jeder Prüfung, trotz dem guten Beißen des Hundes, zu viele Punkte verlieren - und dann auf die Richter schimpfen oder den gerade tätig gewesenen Figuranten verantwortlich machen. Auf die Richter wird geschimpft, weil diese

angeblich nichts von der Schärfe und Ausbildung, sowie der Psyche des Hundes verstehen. Und auf den gerade tätig gewesenen Figuranten wird geschimpft, weil dieser auch nicht richtig gearbeitet hat. In Wirklichkeit ist es aber gar nichts anderes, als ein Abrichtefehler! Ich möchte hierbei nur unterstreichen, was am Anfang versäumt wird, ist später kaum noch nachzuholen oder muss. Wiederum vom Figuranten korrigiert werden, wozu aber die wenigsten Figuranten die Courage und Geschicklichkeit haben. Zeugen hierfür sind die unzähligen Hunde, die man auf den Prüfungen als gute und harte Beißer zu sehen bekommt, die aber nicht in der Hand der HF sind, sondern so lange beißen wie sie wollen und ständig den Figuranten durch Kneifen und Bellen belästigen, jedoch nicht aufhören, wenn der HF es will. Ein solches Verhalten dieser Sorte Hunde liegt nicht, wie einem so manche Besserwisser glaubhaft machen wollen, an der übergroßen Schärfe der betr. Tiere, sondern an der liederlichen unsauberen Ausbildungsarbeit von Anfang an.

Figuranten - die Arbeitsleistungen der Hunde im Schutzdienst sind die Früchte eurer Mühe und Arbeit? Euch obliegt die große Aufgabe und Verantwortung, nicht nur die Hunde zu hetzen, sondern HF und Hunde auszubilden, damit diese sich auch sehen lassen können. Wenn sich ein Figurant die Arbeiten von HF und Hund beim Schutzdienst anschaut, dann schaut er in einen Spiegel - und sieht die Früchte seines eigenen Könnens! Deshalb haben die Figuranten dafür zu sorgen, dass sie immer voller Befriedigung in diesen Spiegel schauen können. Ihr Figuranten alle, habt erst dann eure große Aufgabe und wichtige Funktion erkannt und erfüllt, wenn ihr mit diesem Spiegelbild vollkommen zufrieden sein könnt. Dann aber auch wird die Anerkennung und die Achtung vor dieser Tätigkeit durch die anderen Sportfreunde nicht ausbleiben und diese Ausführungen nicht umsonst gewesen sein.